

Blauracke (*Coracias garrulus*) im Wienerwald

Bei Arbeiten an einer Eichenkultur nördlich der Kreuzeichenwiese (48.14 N/16.16 E, NW-Hang, Revier Neuwaldegg, 17. Wiener Gemeindebezirk, ca. 440 m Seehöhe) sah ich am 31. Mai 1988 um 14.20 Uhr einen eichelhähergroßen, überwiegend blauen Vogel in geringer Höhe über den angrenzenden Kahlschlag fliegen und kurz darauf auf einer randständigen Rotbuche in ca. 15 m Höhe unterhalb der Krone landen. Obwohl mein Fernglas gerade nicht griffbereit war, gab es über die Artzugehörigkeit dieses Vogels keinen Zweifel. Aus ca. 20 m Entfernung war die Farbkombination blauer Kopf mit dunklem Schnabel, blaue Brust, blaue Flügel und brauner Rücken gegen den grün-dunklen Hintergrund gut zu erkennen. Nach etwa einer halben Minute flog der Vogel weiter talwärts entlang dem Kahlschlagrand ab. Kurz darauf konnten zwei Forstarbeiter und ich die Blauracke nochmals beobachten: diesmal flog sie in geringer Höhe mit an eine Dohle erinnerndem Flügelschlag gegen den ziemlich starken Wind ankämpfend hangaufwärts ab.

Während der 3–4minütigen Beobachtungszeit gab der Vogel keinen Laut von sich. Bei gelegentlichen Kontrollen des Gebietes im Juni und Juli konnte der Vogel nicht mehr gesehen werden. Ob es sich bei der beobachteten Blauracke um einen weit herumstreichenden Nichtbrüter oder einen auf Grund des seit Tagen anhaltenden starken Ostwindes verdrifteten Brutvogel aus den relativ nahen Brutgebieten (zerstreut im Burgenland, Grenzgebiete von Ungarn und der Tschechoslowakei – Glutz von Blotzheim & Bauer, 1980; Peter, 1985) gehandelt hat, bleibt unklar. Auch die Möglichkeit eines verspäteten Zugvogels kann nicht ausgeschlossen werden.

Literatur

- Glutz von Blotzheim, U. & K. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. Akademische Verlagsges., Wiesbaden, 832–851.
 Peter, H. (1985): Das letzte Brutvorkommen der Blauracke (*Coracias garrulus*) in Niederösterreich. Egretta 28, 70–72.

Robert Schön,
 Lindengasse 14/2/19,
 A-1070 Wien

Brutnachweis des Weißsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyanecula* Meisner 1804) in den Donauauen des Tullner Feldes

Bei einer Exkursion in die Donauauen bei Tulln entdeckte ich am 8. Juli 1988 ein Blaukehlchen-♀ am Rückstaudamm des Donaukraftwerkes Greifenstein. Der Vogel suchte in der kurzrasigen Vegetation des Dammes nach Nahrung und flog damit wiederholt ins Ufergebüsch des am Dammfuß befindlichen Altwassers. Die steile Uferböschung des Altarmes ist mit 4 – 5 m hohen dichten Silberweidenbüschen (Stockausschläge) bewachsen, dazwischen bzw. landseitig vorgelagert finden sich Schilf, Rohrglanzgras und Hochstauden (vorwiegend Brennnessel und Goldrute). Unter den Silberweidenbüschen ist der Boden infolge starker Beschattung fast vegetationslos. An einer Stelle existiert am Dammfuß ein Sicker-

wasseraustritt. Der Brutplatz erfüllt somit die wesentlichen Habitatansprüche des Blaukehlchens (Wüst, 1986): „Naßstellen, an denen Wasser an die Oberfläche tritt und die streckenweise üppig mit Kräutern, Weiden und Erlenbüschen bedeckt sind, Verlandungen mit lockerem Schilf oder Rohrkolben.“ Bei der Kontrolle des Brutplatzes am 21. Juli 1988 sah ich an der gleichen Stelle ein auffallend rufendes Blaukehlchen-♂. Der Vogel suchte im kurzen Gras des vor kurzem gemähten Dammes nach Futter und flog mit größeren Beutetieren (1× Feldheuschrecke, 1× Raupe) ins nahe Ufergebüsch, wo sich mindestens ein flügger Jungvogel aufhielt. Die entferntesten Beobachtungspunkte lagen ca. 50 m auseinander.

Das österreichische Brutvorkommen des Weißsternigen Blaukehlchens ist neben wenigen Brutpaaren in Salzburg und an den Innstauseen auf das Neusiedlerseegebiet sowie den oberösterreichischen Donauraum beschränkt. Der nächste bekannte Brutplatz liegt im Anschluß an die oberösterreichischen Brutvorkommen im niederösterreichischen Nibelungengau (Österr. Ges. f. Vogelkunde, 1986).

In den Donauauen des Tullner Feldes ist das Blaukehlchen regelmäßiger Frühlingsdurchzügler in der Zeit von Ende März bis Mitte April (Obermayer, 1918; Pauler, 1967, 1968). Bruthinweise lagen bis jetzt keine vor. Da aber detaillierte ältere Daten fehlen, kann nur schwer beurteilt werden, ob es sich im betreffenden Fall um eine Neuansiedlung handelt. Eine solche wäre im Zusammenhang mit den grundlegend geänderten hydrologischen Verhältnissen (Stabilisierung der Wasserführung durch das Donaukraftwerk Greifenstein) sowie durch die Schaffung von Sekundärlebensräumen (Kiesgruben, Uferbegleitdämme) durchaus denkbar. Eine zunehmende Besiedlung von anthropogenen Biotopen ist auch bei anderen Vorkommen in Österreich (Grüll, 1988) zu beobachten.

Literatur

- Grüll, A. (1988): Zu Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Weißsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyanecula*) im Neusiedlerseegebiet. BFB-Bericht 66, 57–65.
- Obermayer, K. (1918): Die Vogelwelt von Tulln bei Wien. Orn. Jb. 19, 44–51.
- Österr. Ges. f. Vogelkunde (1986): Brutvogelkartierung 1981 bis 1985, vorläufiges Endergebnis. Orn. Informationsdienst 42, Wien.
- Pauler, K. (1967): Orn. Informationsdienst 3, Wien.
- (1968): Orn. Informationsdienst 7, Wien.
- Wüst, W. (1986): Avifauna Bavariae, Band II, München.

Dr. Ulrich Straka,
Institut für Zoologie,
Universität für Bodenkultur,
Gregor-Mendel-Straße 33,
A-1180 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [32_1](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Brutnachweis des Weißsternigen Blaukehlchens \(*Luscinia svecica cyanecula* Meisner 1804\) in den Donauauen des Tullner Feldes. 26-27](#)